Nr. 166 XXIV. Jahrgang

Mittwoch, 21. Juni 1916

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen- oder Punktsatz bedingt Preisaufschläge entsprechend der üblichen längeren Satzzeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „

Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

# Erfolgreicher Gegenstoß der Armee Linsingen

**Bombardierungen durch unsre Flieger in West und Ost. — Spaltung des englischen Kabinetts infolge der Schwierigkeiten in Irland. — Die Verbindung der englischen mit den russischen Truppen in Kleinasien verhindert.**

## Die schweren Verluste der Russen

Die Russen, die, wie schon mehrfach betont, ihre Angriffe ohne jede Schonung des Menschenmaterials durchführen, haben auch bei den Kämpfen um Czernowitz wieder riesige blutige Verluste erlitten und den Erfolg an dieser Stelle mehr als teuer erkauft. Das geht u. a. aus den Maßnahmen zur Unterbringung der Verwundeten hervor, worüber das Folgende gemeldet wird:

* **Stockholm, 20. Juni.** Ueber die jüngsten **Verluste der Russen** bei den Kämpfen um Czernowitz schweigen sich die Blätter aus. Daß ihre Zahlen aber in der gesamten Kriegsgeschichte **beispiellos** dastehen, beweisen folgende Tatsachen: Der **Kiewer** Militärkommandant ordnete an, die Stadtverwaltung habe **50 000 neue Verwundetenbetten** aufzustellen. Er **requirierte** sodann sämtliche Kinos, ferner die Hälfte aller Gasthäuser und ordnete an, daß alle Bewohner, die fünf Zimmer innehaben, Zimmer zum Sanitätsdienst bereitzuhalten haben. Ferner sollen alle transportfähigen Kranken ins Innere des Landes geschafft werden. In Petersburg selbst kommen **täglich 50 Verwundetenzüge** an. Ein Erlaß, der die Räumung sämtlicher Lazarette auf Grund der Verpflegungsschwierigkeiten befohlen hatte, wurde jetzt zurückgenommen. Dagegen erhielten die Theater in Petersburg ein Rundschreiben, in dem die Notwendigkeit, neue Lazarette in der Hauptstadt einzurichten, betont wurde. Alle Direktoren sollten sich auf eine plötzliche Heranziehung und Inanspruchnahme der Theater einrichten.

In einer Abhandlung über die Entwicklung der russischen Offensive wird der „Zürcher Post" von besonderer **militärischer** Seite geschrieben: „Wenn auch die Schaffung der neuen **russischen** Armee Zeugnis für das **Organisationstalent** der leitenden Männer ablegt, so sind die von den Russen weiterhin zu leistenden **Aufgaben** doch **nichts weniger als einfach.**" Der Artikelschreiber glaubt mit dem Heranziehen von **österreichischen Verstärkungen** von der italienischen Front her rechnen zu müssen, urteilt jedoch über die **Wirkung** der russischen Offensive auf die gesamte Kriegshandlung wie folgt: „Der russische Angriff bedeutet **nicht** die **Entscheidung**, er stellt vielmehr zunächst eine **Verlängerung** der **Entscheidungslosigkeit** dar. Führen die Operationen jedoch zum Bewegungskriege zurück, so ist die **verzögernde** Wirkung wahrscheinlich nur von ganz **vorübergehender Dauer**, denn es ist kaum anzunehmen, daß das **neugeschaffene russische Heer** in der kurzen Ausbildungszeit außer für den systematischen Angriff gegen befestigte Stellungen auch für den **Bewegungskampf** hinreichend vorgeschult werden konnte."

*

## Die Kämpfe um Luck

* **Berlin, 20. Juni**

Der Vertrauensmann des Stockholmer Korrespondenten der „Voss. Ztg.", der Kiew am 10. Juni verließ, berichtete: Am Tage meiner Abreise aus Kiew war dort gerade die Nachricht von der Besetzung von Luck durch die Russen eingetroffen, und zugleich mit dieser Nachricht kam eine **überaus große Zahl** von **verwundeten russischen** Soldaten und Offizieren in Kiew an. Mit einigen der Offiziere konnte ich mich unterhalten und erfuhr von ihnen folgendes: Die Russen betraten Luck am Abend des 6. Juni **nach 20stündigem Kampfe.** Die österreichischen Befestigungen befanden sich im Halbkreise im Norden und Osten der Stadt, einige Werst von dieser entfernt. Die Oesterreicher traten in Eile zurück, nachdem die Russen die nördlichen Befestigungen umzingelt hatten, so daß **in der Stadt selbst keinerlei Kämpfe** stattfanden und Luck **unversehrt** geblieben ist. Ueber die **Größe** der **Brussilowarmee** gehen die Ansichten der russischen Offiziere auf jener Front weit auseinander. Während einige von nahezu 50 Armeekorps sprechen, beziffern andre diese Anzahl auf etwa 60 Divisionen. Ebenso verschieden klingen die Aussagen der von mir aufgesuchten verwundeten russischen Offiziere über die auf **russischer** Seite bei der bisherigen Offensive erlittenen **Verluste.** Daß diese Verluste **außerordentlich groß** sind, wird von allen Seiten zugegeben. Allein auf der 30 Werst langen Kampffront zwischen **Olyka** und **Luck** (offiziell wird von dieser Front als von einer „Durchbruchstrecke" gesprochen) soll Brussilow nach übereinstimmenden Aussagen nicht weniger als **40000 Mann** verloren haben, während die von den Russen ebenfalls als Durchbruchstelle bezeichnete Strecke an der **unteren Strypa** zwischen den Dörfern **Jaslowez** und **Trzibuchowce**, somit eine Strecke von etwas über eine **Meile**, dem General Brussilow weitere **30000 Mann** gekostet haben soll.

Ueberaus auffallend war die Tatsache, daß alle Offiziere, mit denen der Gewährsmann sprechen konnte, zwar den wunderbaren **taktischen** Erfolg Brussilows als sehr groß darstellten, den endgültigen **strategischen** Ausgang der Offensive aber verhältnismäßig **kühl beurteilten.** Man sprach schon damals davon, daß Brussilows Offensive sich noch höchstens 10 bis 14 Tage auf der bisherigen Höhe halten könnte. Bezeichnend für die Volksstimmung ist übrigens die Tatsache, daß in den Restaurants, Theatern und Klubs von Kiew trotz den jubelnden russischen Siegesmeldungen eine richtige Jubelstimmung nicht so recht aufkommen wollte. Es fehlte sogar nicht an Stimmen, die Brussilows Vordringen als im Interesse der deutschen Heeresleitung gelegen bezeichneten.

## Starke russische Angriffe zusammengebrochen

× **Großes Hauptquartier, 20. Juni.** (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 20 Min. nachm.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche **Patrouillenunternehmungen** bei **Beuvraignes** und **Niederaspach** waren erfolgreich.

Unsre **Flieger** belegten die militärischen Anlagen von **Bergen** bei **Dünkirchen** und **Souilly** (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Vorstöße deutscher Abteilungen aus der Front **südlich von Smorgon** bis **über Cary hinaus** und bei **Tanoczyn** brachten an **Gefangenen** einen Offizier, 143 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein.

Ein russischer **Doppeldecker** wurde westlich von **Kolodon** (südlich des Narocz-Sees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört.

Auf die **Bahnanlagen** von **Wilejka** wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke **Ljachowitschi — Luniniec** wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Starke russische Angriffe gegen die **Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.**

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die **Styrlinie** bei und westlich von **Kolki** blieben im allgemeinen **ohne Erfolg.** Bei **Grozlatyn** ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße **Kowel—Luck** und der **Turya brachen unsre Truppen** an mehreren Stellen den zähen, bei **Kiselin** besonders hartnäckigen russischen Widerstand und **drangen kämpfend weiter vor.** Südlich der Turya wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf **Gorochow** nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

ist unverändert.

**Balkankriegsschauplatz:**

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unsrer Front richteten keinen Schaden an.

**Oberste Heeresleitung.**

## Günstige Lage in Ostgalizien und Wolhynien

× **Wien, 19. Juni**

Die Kriegsberichterstatter stellen fest, daß für die Aufgabe der seit Wochenfrist bereits in der Feuerzone weittragender russischer Geschütze stehenden Stadt **Czernowitz** der Umstand bestimmend war, daß der **Czernowitzer Brückenkopf** infolge vollständiger **Einebnung der Verschanzungen** seine Widerstandskraft verloren hatte und die Forcierung des Pruth durch eine überwältigende zahlenmäßige Ueberlegenheit erzwungen worden war. Um die Stadt vor **gänzlicher Zerstörung zu bewahren,** erfolgte nach heldenmütigster Gegenwehr gegen die Anstürme unter Artilleriefeuer vorgetriebener zehn- bis sechzehnfach tiefer Glieder der Befehl zur Räumung der Stadt. Strategisch hat die Besetzung von Czernowitz, welches so nahe an der Grenze und fast seit Kriegsbeginn ununterbrochen innerhalb der engsten Kriegszone gelegen ist, kaum irgendwelche Bedeutung, dagegen zeigt **die strategische Lage der übrigen Front eine günstige Gestaltung,** zumal das **Zentrum in Ostgalizien fest auf den alten Linien steht,** und auf dem wolhynischen linken Flügel gerade am eingedrückten Abschnitt in den letzten Kämpfen **Raum gewonnen** wurde. Unter solchen Umständen kann um so weniger von einem Durchbruch der Front gesprochen werden, als die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den mit ungewöhnlicher Aufopferung des Menschenmaterials geführten russischen Angriffen seit nunmehr fast zwei Wochen den heldenhaftesten Widerstand erfolgreich entgegensetzen.

## Rußlands Landhunger

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

**l. Lugano, 20. Juni**

Der „Avanti" bringt auf der ersten Seite einen von der **Zensur nicht beanstandeten** Artikel, worin unter dem Hinweis auf den russischen Besuch in Italien, die **russischen Kriegsziele** zur Sprache kommen. Es werde natürlich der Zensur wegen, schreibt der Verfasser, nicht gestattet sein, näher darauf einzugehen, denn man würde wahrscheinlich darauf dringen, daß solche Betrachtungen der Verteidigung Verduns schädlich sein könnten. Immerhin werde es erlaubt sein, zu zitieren, und zwar aus dem Buche des Dumaabgeordneten Gregor **Alexinski** über das moderne Rußland. Darin könne man lesen, welche **Fortschritte** der **russische Bodenbesitz** und die russische **Bevölkerungszahl** bis zum Ende des letzten Jahrhunderts gemacht hätten, wo das Russische Reich nicht weniger als ein Zwanzigstel der Erdoberfläche umfaßt habe. Der Verfasser des Artikels wirft zum Schlusse die Frage auf, ob das eigentlich nicht auffallend sei, und gibt die Antwort mit dem Sprichworte, daß der **Appetit mit dem Essen komme.**

## Volltreffer auf einen russischen Zerstörer

× **Berlin, 20. Juni.** (Amtlich)

Am 19. Juni hat eine unsrer Marineflugzeuge im Rigaischen **Meerbusen** bei **Arensburg** zwei **russische Zerstörer** mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen **Volltreffer** erzielt.

## Die Mißerfolge der Russen an der persischen Grenze

× **Konstantinopel, 20. Juni**

Die jüngsten Erfolge der türkischen Truppen gegen die **Russen** im **türkisch-persischen Grenzgebiete** haben neuerdings die Aufmerksamkeit auf diesen Kriegsschauplatz gelenkt, über den die Russen eine **Verbindung** mit den **Engländern** im **Irak** herstellen wollten, was die Blätter der Entente eine Zeitlang bereits als vollendete Tatsache hinstellen wollten. Die türkischen Blätter heben die Bedeutung dieser Erfolge hervor, die nunmehr jede Verbindung der beiden Heere **unmöglich** machen. Sie betonen gleichzeitig die **Zerstörungswut der Russen,** welche die **Kuppel** des **Mausoleums** des **Imam Hussein** und die **heiligen Bücher zerstört** haben.

## Die verhängnisvolle irische Frage

× **London, 20. Juni.** (Reuter)

Die „Times" berichten, daß die Verhandlungen über eine provisorische Beilegung der **irischen Schwierigkeiten,** die günstige Fortschritte gemacht hätten, zu einer **Spaltung im Kabinett** geführt haben. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden **gegen Lloyd Georges Vorschläge.** Es ist möglich, daß **einige Minister abdanken** werden.

## Die englische Hilfe für Frankreich

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

**p. Kopenhagen, 20. Juni**

Die „Birschewija Wjedomosti" schreiben aus London: „Der „Observer" behauptet, daß eine **mittelbare** oder **unmittelbare** Hilfe Englands für Frankreich als das unmittelbare **Ergebnis** des letzten **Londoner Kriegsrates** betrachtet werde. Die Lage bei **Verdun** werde in französischen und englischen Militärkreisen als **äußerst ernst** betrachtet.

*

### Kriegsrat im englischen Hauptquartiere

**Rotterdam, 18. Juni**

Nach einer Meldung des „Journal du Havre" wird in der nächsten Woche ein **Kriegsrat der Verbündeten im englischen Hauptquartier** abgehalten. Im Verlauf dieser Konferenzen soll über die Durchführung der Londoner Beschlüsse gesprochen werden. Der Chef der **russischen Militärmission** nimmt an den Beratungen teil.

## Palasthotel Roncegno (Rundschein)

**Von unserm auf den italienischen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.**

**Rundschein, Anfang Juni**

Der Oberleutnant, der als Quartiermacher zuerst nach Rundschein kam, gab folgendes zu Protokoll:

„Ich traf am 28. Mai als Quartiermacher des . . . Kommandos in Rundschein ein. Die Verwüstungen, die ich hier antraf, waren derartig, daß ich nach meiner Meldung hierüber von meinem Kommando den Befehl erhielt, die angetroffenen Zustände in dem nachfolgenden Protokoll zum ewigen Gedächtnis niederzulegen. Wenn auch Rundschein von unsrer Artillerie beschossen wurde, so wurde doch der **größte Teil der Verwüstungen durch den Vandalismus der Italiener verursacht.** Das Grandhotel, in dem ich für mein Kommando Quartier machte, zeugt geradezu von **Verwüstungsorgien.** Es gab keine versperrte Tür, die nicht erbrochen, kein Zimmer, das nicht durch menschlichen Kot besudelt gewesen wäre. Alle Lavoirs, Krüge, Eimer usw., ja sogar manche Schubladen waren hiervon angefüllt. Die großen Gesellschaftsräume des Hotels scheinen als Stall benützt worden zu sein. Fast alle großen Wandspiegel waren, wie aus dem Fehlen von Schußkanälen mit Sicherheit festgestellt werden kann, in mutwilliger Weise von den Italienern zertrümmert worden. Auch der Park glich einem Misthaufen. In den Gängen des Hotels war Unrat und sonstiger Schmutz derart angehäuft, daß sie fast unpassierbar waren.

Es ginge zu weit, alle mutwilligen Beschädigungen, wie stückweises Herausschneiden von Teppichen und Möbelüberzügen, Ausstemmen von Kastenfüllungen, Zerstückelung von Möbeln zu Brennmaterial, Zerstörung von Klavieren durch Ausreißen von Saiten und Tasten usw., aufzuzählen. Jedenfalls aber steht fest, daß die Italiener dieses Zerstörungswerk infolge ihres raschen Abmarsches keineswegs im letzten Moment begonnen haben konnten, sondern daß sie **in diesem Schmutz und Unrat wochenlang gehaust** haben müssen. Endlich möchte ich noch bemerken, daß aller Orten auch Spuren von **Plünderungen** wahrzunehmen waren, daß insbesondere auch **Kirchengeräte,** Leuchter, Kirchenluster, Meßglöckchen in Haufen zusammengetragen waren und daß offenbar nur der schleunige Rückzug der Italiener die Mitnahme dieser Gegenstände verhinderte. Auch die **Kirche** selbst bot ein Bild gemeinster Verwüstung. Die Pfeifen der **Orgel** waren einzeln herausgerissen, der Blasebalg durchlöchert, die Meßgewänder aus den erbrochenen Kästen gezerrt.

Ich kann nur wiederholen, daß die von den **Kosaken** angerichteten Verwüstungen, die ich gesehen habe, **lange nicht an das Zerstörungswerk der Italiener heranreichen.**"

*

Ein paar Tage später habe ich all das gesehen, was der Oberleutnant beschreibt, schon in Ordnung gebracht, gereinigt, gleichsam nur mehr die großen Umrisse der Verwüstung, zerschlagene Möbel, französische Fauteuils auf Kehrichthaufen, mühsam gescheuerte Gänge, aus denen der Schmutz der Italiener nicht wegzubringen ist, zerbrochene Luster, zertrümmerte Spiegel. Und ich sah noch hier und da, daß Badewannen und Waschbecken als Toiletten benützt wurden, aber im andern Sinne, als diese Einrichtungen eigentlich gedacht sind. Sonst war alles in Ordnung, wie eben ein aufgeräumtes Chaos in Ordnung sein kann.

Vor Monaten noch war es eines jener für uns jetzt sagenhaften Luxushotels, wie sie in Rimini, am Lido, in Trouville stehen, Märchenschlösser angenehmer Sommer, an die sich die Erinnerung nur in Träumen wagt. Der Oberleutnant, der jenes zu Protokoll gab, war noch vor drei Jahren um diese Zeit auf einer Sommerreise hier gewesen. Wir gehen jetzt durch die Räume und er ergänzt die Geschichte der glanzvollen Luxusatmosphäre dieser Hotelzimmer, die eben noch ein Stück gelber oder blutroter Seidentapete verrät. In das Zimmer, in dem er wohnte, fiel eine unsrer Mörsergranaten und machte aus fünf Gemächern so ziemlich eines, manchmal den Pfosten eines Türstockes stehen lassend.

In dem Saal mit der breiten Fensteraussicht auf Park und Umgebung, wo man à part speiste und Louis XVI. Möbel standen, hingen die Arbeiten jener venetianischen Glasbläser von der Decke, in deren Fabriken in der seligen Reisezeit Venedigs Gondolieri ahnungslose Fremde lockten. Gläser um zerschlagene Glühbirnen, die Orchideen gleich schauten, aus seltsamen Lilien krochen Beleuchtungskörper. Vom Plafond glänzten Lichter und in den Ästern funkelten merkwürdige aus Glas geformte Phantasiefrüchte. An der Wand Fruchtkörbe, ornamental verwendet, und Fenster und Türen mit Vorhängen bekränzt, auf denen Giardinetto gemalt sind. Das Ganze ist nicht sehr geschmackvoll, aber es knistert in den Ecken doch noch verräterisch von seidenen Frauenkleidern, und Herren im Frack steigen die Treppen herauf. Jetzt tanzt ein ungarischer Infanterist auf diesen Trümmerhaufen Czardas, als spürte er noch, daß hier einmal Musik war, neben italienischen Romanzen Ungarns feurige Lieder gespielt wurden.

Aus dem großen Prunksaal mit seinen bunten Friesen, die italienische Volksfeste darstellen, historische und heutige, haben die Italiener einen Pferdestall gemacht. Unten im Park ist, wenn solche Dinge schon sein müssen, weil der Krieg sie fordert, genug Platz für Pferde. Aber die Italiener lassen sie lieber im Tanzsaal unter der roten und gelbgetäfelten pompös tuckierten Decke. Das Prozentum für Theatervorstellungen steht noch an der Schmalseite des Saals